

Meilensteinkonferenz des Forschungsprojekts SEVERAM

Protokoll der Diskussion

Protokoll: Judith Hennig
Überarbeitung: Ulrich Binner
Berlin, März 2010

Hinweis:

Die Folien der Präsentationen zu den Vorträgen von Ulrich Binner (ISG/Severam) und Stefan Kurzke-Maasmeier (ICEP/ethisches Monitoring) finden sich als Downloads auf der Homepage des Projektes unter www.severam.de

Diskussion zu Überleitungsbögen

- Die Diskussion begann mit der Frage, ob ein einheitlicher Überleitungsbogen innerhalb des Netzwerkes sinnvoll und praktikabel wäre. Im Verlauf der Diskussion wurde deutlich, dass ein einheitlicher Bogen schon aus technischen Gründen nicht realisierbar wäre.
- Die Festlegung von verbindlichen Qualitätsbausteinen im Überleitungs- und Nachsorgekonzept sollte sicherstellen, dass auch bei Verwendung verschiedener Bögen, ein einheitlicher Standard bezüglich der Inhalte der Überleitungsbögen gesichert ist.
- In der Diskussion (und auch in den Ergebnissen der Interviewanalysen) wurde deutlich, dass das Überleitungs- und Nachsorgekonzept zwar verabschiedet und vorgestellt wurde, aber noch nicht bei allen notwendigen Kooperationspartnern und Netzwerkmitgliedern (bzw. deren Mitarbeitern) bekannt ist.
- Im Rahmen des Forschungsvorhabens werden nun gezielte Daten zu der Frage, warum das Überleitungs- und Nachsorgekonzept noch nicht bis in die Basis durchgedrungen und warum ggf. keine Anpassung der Überleitungsbögen ab die Standards erfolgt ist, erhoben.
- Das Forschungsteam wurde auch als möglicher Partner für die Evaluation der sogenannten Feedbackbögen benannt

Fehlende Mitgabe des Überleitungsbogens

- Pflegekräfte leiden unter einer hohen Arbeitsbelastung, die dazu führen kann, dass keine zeitliche Ressource für das (komplette) Ausfüllen des Bogens zur Verfügung steht.
- Wenn ein Pflegedienst nicht über eine Krankenhausaufnahme eines Kunden informiert wird, ist es nicht möglich, einen Überleitungsbogen im Vorfeld (vor der Aufnahme/ kurz nach der Aufnahme) vorzubereiten.
- Bei einer Noteinweisung werden die Überleitungsbögen (wenn vorhanden) nicht immer mitgenommen und somit fehlen wiederum wichtige Informationen zur Aufnahme.
- In der Diskussion wurden auch Idee zu einer Kennzeichnung vorgetragen, anhand derer bei einer Krankenseinweisung erkannt werden könnte, dass ein Patient bereits durch einen Pflegedienst versorgt wird (z.B. durch hinzufügen einer Servicekarte oder eines Aufklebers zu Ausweis und Versichertenkarte).

SEVERAM

- In der Versorgung älterer Menschen spielen Notärzte und Rettungssanitäter eine wichtige Rolle. Diese sollten als Experten befragt werden.
- Ebenso sollte geprüft werden, ob und mit welchem Instrument es möglich sein kann, an dieser Schnittstelle wichtige zusätzliche Daten zu erheben bzw. weiterzuleiten (s.o. Servicekarte, Sticker...).

Feedbackbögen zur Überleitung

- Der Feedbackbogen, der im Überleitungs- und Nachsorgekonzept als Instrument zur Rückmeldung von Problemen der Überleitung entwickelt wurde, wird - so wurde in der Diskussion deutlich - nur von wenigen Einrichtungen und auch nur sporadisch verwendet. Dies begründet sich zum einen in dem herrschenden Zeitdruck, aber auch darin, dass dieses Instrument noch nicht vollständig in die Arbeitswege integriert ist. Eine weitere Begründung kann wiederum darin gesehen werden, dass das Überleitungs- und Nachsorgekonzept noch nicht allen Institutionen und deren Mitarbeitern bekannt ist.

SEVERAM

- Durch das Projekt könnte sowohl Unterstützung bei der Einführung des Feedbackbogens erfolgen, ebenso könnten die Feedbackbögen der einzelnen Institutionen durch das Forschungsteam ausgewertet werden.

Versorgung von Menschen in der letzten Lebensphase

- Zu den im Vortrag beschriebenen Schwierigkeiten in der Versorgung von Menschen in der letzten Lebensphase wurde in der Diskussion eine „bessere Hospizkultur“ gefordert. Es wurde beschrieben, dass es bereits gute Ressourcen geben würde, aber diese noch nicht optimal mit einander verknüpft wären.
- Es wurde auf das bestehende Palliativnetzwerk in Potsdam hingewiesen, welches aber (noch) nicht mit dem Netzwerk „Älter werden in der Landeshauptstadt Potsdam“ verbunden ist.

SEVERAM

- Unterstützung der Verknüpfung der vorhandenen Ressourcen
- Kontaktsuche zu niedergelassenen Ärzten

Diskussionsbeiträge aus ärztlicher Sicht

- In der Diskussion wurde aus ärztlicher Sicht geäußert, dass nicht nur kommunikative Probleme als Ursache für Versorgungsschwierigkeiten und Versorgungsbrüche gesehen werden dürfen.
- Es wurde in Handlungsbedarf in Bezug auf Schulung vom Tätigen in der ambulanten und stationären Pflege im Bereich der palliativen und finalen Versorgung von Patienten beschrieben.